

Politische Anzeigen.

Politische Anzeigen.



John C. Barrett

Kandidat für
Richter des Municipal-Gerichts
Parteiloser Stimmzettel

Sie können für mich bei den
Primärwahlen auf dem partei-
losen Stimmzettel stimmen,
wenn Sie sich haben registrieren
lassen.

Primärwahlen, 18. April.



Gould Dietz

Stimmt für
Kandidat für
Distrikt-Delegat
zu der
Republikanischen
National-Konvention

Primärwahlen, 18. April 1916.

Henry R. Hartnett

Kandidat für Nomination für
Polizei-Magistrat
auf dem
Demokratischen
Stimmzettel

Bürger, Grundstücksbesitzer der
Stadt seit 20 Jahren.

Chas. E. Foster

Polizei-Magistrat
Republikanischer Kandidat für
Wiederwahl.

Verbalte sein Amt mit Berechtig-
theit, Ehrlichkeit, Wirksamkeit.

Primärwahlen, 18. April.



WM. P. WARNER

Republikanischer Kandidat für
Kongress im 3. Distrikt
Seine Bekanntheit erstreckt
sich über den ganzen Staat und es
wird ihm große Energie nachgeholt.
Ausgezeichnet mit außergewöhnlichen
Fähigkeiten, ist er wirklich der Mann
des Staates, freundlich, gutmütig,
aufrecht und ein Mann, der je-
dermann seine Aufmerksamkeit
schenkt. Er beschäftigt sich seit den
letzten 25 Jahren mit dem öffent-
lichen Leben und war erfolgreich, wo-
immer er gefunden. Er diente so-
wohl seinem County als auch dem
Staat in verschiedenen Eigen-
schaften und war für 10 Jahre Ver-
einten Marthal für Nebraska. Er
ist 49 Jahre alt und wurde auf ei-
ner Farm aufgezogen; im dritten
Kongress-Distrikt lebt er seit den
letzten 18 Jahren, ist von Beruf ein
Anwalt und lebt mit seiner Frau
und Kindern auf seiner Farm im
County. Wenn erwählt als Abge-
ordneter zum Kongress, ist sein Er-
folg ungetrübt.

NOVOTIS & LENKE
FOR COUNTY TREASURER



C. O. PICKETT

Demokratischer Kandidat für
Clerk des Distriktsgerichts
Primärwahlen, 18. April.
Wohnt seit 20 Jahren in Omaha.



William P. Lynch

Parteiloser Kandidat für
Municipal - Richter

HARRISON C. PALMER

des Volkes Kandidat
für
OBERRICHTER

Dessen Wahlpruch ist: Gleiches
Recht für alle.

Arthur D. Berliner

Republikaner
für Staats-Repräsentant
Ich benötige Ihre Stimme bei den
Primärwahlen am 18. April.

John J. Nealen für Richter des
Municipalgerichts (Registrator 1915)

Abhärtung im Kindesalter.

Von Prof. Dr. Rudolf Fischl.

Ich kämpfe schon seit einer langen Reihe
von Jahren in Wort und Schrift gegen
den sinnlosen Schematismus, mit welchem
sogenannte Abhärtungsprozeduren bei
Kindern durchgeführt werden, über deren
letzten Zweck ich der Sache meist nicht klar
bin, und deren Gefahren ihm sicher unbe-
kannt sind. Man kann, nach der Meinung
meiner Kreise des gebildeten Publikums,
nicht früh genug anfangen, das Kind an
kaltes Wasser und kalte Luft zu gewöhnen,
und es ist durchaus keine Selbheit, daß
bereits im ersten Säuglingsalter mit kühl-
en Bädungen, Wässern und ähnlichen
eingreifenden Prozeduren begonnen wird.
Die so wichtige Aufgabe, daß das Kind in
den ersten Lebensmonaten ein sehr geringes
Maß von Nahrung erhält, seine Körper-
wärme auf konstant gleicher Höhe zu er-
halten, ist dem Laien unbekannt; der
Volksinstinkt hat wohl dieser Erfahrung
seiner Zeit durch Verwendung schlechter
Nahrungsmittel, doch scheint der Grund
dieses Vorgehens nicht ins Volkswissen
gelungen zu sein.

Ungeachtet dessen werden diese Eigen-
schaften des jugendlichen Organismus die
mühtigen Wirkungen, welche sich durch
Benutzung kalten Wassers erzielen lassen,
wobei ich an die sinnfälligen Effekte eines
kalten Bades mit kalter Liebergelei, einer
Sonneneinstrahlung des Körpers oder eines
Brichniumschlages erinnere, deren Wir-
kungen selbst bei genauer Beobachtung
durch den Arzt mißachtet werden über das
beabsichtigte Maß hinausgehen, so kann es
nicht wundernehmen, daß ihre Verwendung
bei gefunden Kindern gar nicht selten zu
unangenehmen Folgen führt, deren Ur-
sachen der Umgebung nicht klar sind.

Orientalische Tischsitten.

Von Julius Koeniger.

Unter Tischsitten zum nahesten
Orient und insbesondere zur
Türkei sind durch den gegen-
wärtigen Krieg weit engere
Verbindungen entstanden und werden ohne Zweifel sich
nach und nach in die westliche Welt
verbreiten. Da vornehmlich es sich um die
einige über orientalische Speisen und über
noch mehr die Art zu essen zu sagen.
Reine Schilderung genügt sich freilich
auf der Sonntags- oder auf dem
auf der Straße von Indien einige Zeit
früher gebräuchlich war, doch
erlebte mir ein türkischer Wirt, der
bei der Tischsitten in die Türkei nicht
wahrheitsgemäß unterrichtet worden
ist, daß in den höchsten Kreisen
dieses europäischen Göttern Eingang
gefunden haben.

Ein gläubiger Moslem der wohlhaben-
den Klasse ist, wenn er keine Gäste hat,
gewöhnlich allein. Seine Frau oder
Frauen und Kinder essen nach ihm. Die
Speisen werden auf den bekannten orient-
alischen Tischen mit Silber- oder Messing-
platten aufgetragen und befinden sich
in Schüsseln aus verzinntem Kupfer oder
auch Porzellan. Der Moslem nimmt



FRANK BANDLE

der Kandidat des Volkes.
Republikanischer Kandidat für
Clerk des Distriktsgerichts

Und falls erwählt, wird er alle
Speisen dem County-Schatzmeister-
Amt überweisen.

Primärwahlen am 18. April.

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

ter gebunden, wie eine Gerichte zufam-
mengefaßt wird und den man mit Zucker
oder Honig ißt.
Den Beschluß der Mahlzeit bildet ge-
wöhnlich gedünsteter Reis, mit Salz und
Pfeffer abgeschmeckt und mit etwas But-
ter übergeben. Als Nachtisch werden
Früchte gereicht.
Als Getränk wird gewöhnlich nur Was-
ser genossen. In wohlhabenden Häusern
auch Scharbet oder ein anderes süßes Ge-
tränk, das hergestellt wird, indem man
Koffein, seltener andere Früchte in Was-
ser kocht und nach dem Erkalten etwas
Rosenwasser und Zucker zusetzt. Jedes-
mal, wenn man trinkt, sagt man: „Gott
sei gepriesen“, doch trinken die Araber
wenig während der Mahlzeit, dafür aber
gleich danach.
Nach Beendigung der Mahlzeit sagt
man: „Gott sei gelobt, dem Schöpfer aller
Dinge.“ Dann folgt eine gründliche Reini-
gung der Hände.
Ein arabisches Gastmahl ist eine sehr
einzigartige und ruhig verlaufende Sache.
Aur bei großen Festlichkeiten, insbesondere
bei Hochzeiten, werden Musikanten und
Berufssänger gemietet. Erstere Gei-
geben spielen meist auch einen Negator,
der Stellen aus dem Koran vorträgt.
Das war nicht immer so. In der
goldenen Zeit des guten Darun (Ar-
abien) wurde nicht nur Poesie und „Auf-
wiegen“ gelehrt, sondern auch die Kunst
zur Erweiterung der Tischgäste, sondern
selbst die Kalligraphie, die Stilverbreiter des
Propheten, huldigten dem Genusse edler
Kunstwerke.
Die ersten Festmähler, deren die alten
Chroniken Erwähnung tun und die an die
europäischen Bräutigamsfeste des Mittel-
alters erinnern, erschienen fast unglau-
blich. So ist ein Mann, ein bis zwei Schaf-
auf der 21. riefen Schüssel aufgetragen waren,
denn jede 21. gabende Schafe enthielt
Acht bis zehn Lämmer, sondern der Chronik
sagt ausdrücklich: „Diese Schafe waren
vollständig und gemästet.“ Außerdem
enthielt jede dieser Schüsseln noch 50
Hühner und Tauben, die manns hoch auf-
gehängt waren; darüber war eine Schicht
süßen Leiges gebräutet. Anlässlich den
großen Schüsseln zierten die Tafel noch
500 kleinere Platten, jede mit 7 Hühnern
und reichlich Süßigkeiten besetzt. Zwei
reife Gebäude von Zunderwerk, jedes eine
Tonne schwer, wurden auf großen
Tragbalken herbeigetragen und bei den
Gästen herumgeführt.
Auf solch einem Feste, das manchmal
Tag und Nacht währte, war es keine Sel-
tenheit, daß ein Mann ein bis zwei Schaf
verzehrte. Es versteht sich, daß reichliche
Mengen von Getränken dazu gehörten,
solche Mahlzeiten heranzu führen, und
wir können wohl annehmen, daß die
Menschen jener Zeit mit dem Inhalt der
wahrheitsgemachten Reden „Aufschrei des
Guten“ nicht gar zu sehr sparten.

Erträge der Lebensweisheit.

Von Otto Weiß.

Arme Menschen gibt's, die nicht be-
stehen als ihren Reichtum!
Ihr Bedürfnis, ändern etwas Unange-
nehmes zu sagen, geben manche für Offen-
herzigkeit aus.
Oft föhmet und, wenn wir betrogen
wurden, noch mehr die Demütigung als
der Verlust.
Der Ruhm ist ein brennender Ofen;
man muß ihn immer wieder heizen, soll
er nicht kalt werden.
Einmal Lächerliches tun ist bisweilen
das einzige Mittel, um nicht ausgelacht zu
werden.
Es gibt gewisse kritische Situationen,
aus denen man nur heraus kommt, wenn
man ruhig drinnen bleibt.
„Ich will nicht gesagt haben“. Mit die-
sen Worten pflegt man anzudeuten, daß
man bereits alles gesagt hat.
Kunst, die nicht dem Leben entspringt,
ist Kunststücherei.
Jeder, von dem wir abhängen, erscheint
uns unabhängig.

Frühlingshoffnung.

Von Maria Fischer.

Schwellende Knospen und grünes Land,
Lachende Sonne am Himmelstrand,
Jaudendes Lied aus Vogelens Brust
Schwang sich empor in die Frühlingluft.
Junge Liebe und festes Vertrauen
Lieber uns froh auf die Zukunft bauen;
Wir gingen freigeirten!
Fruchtschwere Ähren im reifenden Land,
Schnellicke Herzen, die liebesflammt,
Amid der Sturmwind in hostiger Mut,
Grümmig erbraut des Verderbens Mut.
Reichliche Ausfaat hält schraubend der
Lob,
Bringt meinem Liebsten des Schicksals
Gehot:
Nach Rußland trübselgefangen!
Schwellende Knospen und grünes Land,
Lachende Sonne am Himmelstrand,
Jaudendes Lied aus Vogelens Brust
Wieder sich schwingt in die Frühlingluft.
Wieder das Herz, das lange, sagt Mut,
Gehet der Verzeihung in Hiebergut.
Wann wird die Stunde schlagen?

Drei Wege.

Hier und da geht ein Weg hinaus,
Führt der eine sicher mit nach Haus.
Dieser liegt im Schatten, der im Sonnen-
schein,
Soll ich wandern auf dem dritten in die
Nacht hinein?
Wähle mit den dritten, blühern Weg der
Nacht —
Führt er mich nach Haus? Ich weiß es
nicht!
Kugule Kab. Rom.

Aus dem Weisheitsbuche der Chinesen.

Jeder möchte lange leben, aber niemand
möchte alt sein.
Aus der grüßterste Worte können mei-
nenst nicht reden.
Dem, der zu warten weiß, kommt alles
gelogen.
Gläubiger haben ein besseres Gedächtnis
als Eselstärker.

Politische Anzeigen.

Politische Anzeigen.



H. P. SHUMWAY

Republikanischer Kandidat für
Vize-Gouverneur
Wohnt in Wakefield, Nebr., 34
Jahre.

Neht Staatssenator, 3. Termin.
Autor des Shumway-Bücherei —
Staatshilfe für Schulen, die Land-
wirtschaft, Handwerk und häusliche
Wissenschaft lehren. Stimme auch
für den deutschen Unterricht in den
Schulen.

Frank Dewey

für
County-Clerk

Die Aufmerksamkeit der Stim-
mgeber ist nochmals auf die Kandi-
datur Frank Dewey's gelenkt, wel-
cher sich in der kommenden Pri-
märwahl für die republikanische No-
mination für County - Clerk be-
wirbt.
Dewey ist ein tüchtiger Beamter
und hat während seiner vorherge-
henden Amsterime das Deutsch-
tum in einer Weise berücksichtigt,
daß ihm die ungeteilte Unterstützung
der Deutsch - Amerikaner gebührt.

Frank Dewey

für
County-Clerk
FOR COUNTY TREASURER
EMMET G. SOLOMON



Kandidat für Wieder-Erwählung zur Wasser-Vehörde.

Ich wohne seit den letzten 38 Jah-
ren in Omaha und bin ein schwerer
Steuerzahler. Meine sämtlichen In-
teressen wurzeln hier. Ich halt, Ihre
Wasserraten in drei Jahren um 40
Prozent herabzusetzen, weitere wer-
den folgen. Reithen Sie nicht die
Ferde, während sie den Strom kreuz-
gen.
Hochachtungsvoll Ihr
P. C. Deafey.

Charles F. McGrew

der Kandidat ist für
Republikanischer National-Komitee-
mann.

Wohnt seit 36 Jahren in Nebras-
ka, gab seine erste Stimme 1880
für Garfield ab und ist von einem
Ende des Staates bis zum andern
als Republikaner bekannt.
Republikaner können darauf bau-
en, daß er seine Zeit und Unterstüt-
zung dem Nationalen, Staats- und
Local-Kidets zuwenden wird. Seine
große Bekanntheit, seine be-
kannnte Energie und Geschäftlich-
keit setzen ihm in den Stand,
zum republikanischen Erfolg im
November viel beizutragen. Seit
seiner Erwählung nur einmal auf dem
Stimmzettel.

Senator Hitchcock's Kedetour in Nebraska!

Port. Samstag abend, den 15.
April;
Aurora. Samstag abend, den
15. April.
Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

VER. STAATEN SENATOR



Gilbert M. Hitchcock

Kandidat für die Wiederwahl

Stimmt für ihn in der Primärwahl am 18. April.
Bundesenator Hitchcock bedarf den deutschamerikanischen Stimmen-
gebern gegenüber keiner besonderen Empfehlung. Er sollte die Stimme
jedes demokratischen Deutschamerikaners in der Primärwahl erhalten.